

...in die Stichwahl gekommen. Die Demokraten sind immer noch besser als die roten Dummköpfe. ...

...Gott schütze unser deutsches Vaterland vor diesem roten Ungeheuer. ...

Unter Frankfurter Bruderblatt bemerkt dazu, daß es sich hier höchstwahrscheinlich um einen ehrenwerten Herrn handelt, der bei den Landtagswahlen in eine höhere Klasse fällt. ...

Antisozialdemokratische Geheimkonventikel. Die „Sozial-Zeitung“ weiß zu erzählen von geheimen Konferenzen, die seit einiger Zeit die und da gehalten werden. ...

Diese variieren Andeutungen über die zu gleichen Teilen ablig und bürgerlich gemischten Geheimkonventikel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erwecken die fröhliche Aussicht auf eine lange Reihe von verkehrten Maßnahmen. ...

Achtstundentag und Minimallohn vor dem bayerischen Landtage. Die sozialdemokratische Fraktion hat dem Landtage einen Antrag überreicht, der bekanntlich für die in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter vom 1. Oktober 1904 ab den neunstündigen, vom 1. Oktober 1906 ab den achtstündigen Arbeitstag, Festsetzung eines Minimallohnes fordert und Bestimmungen enthält, die sich auf Sonn- und Feiertagsarbeit, Nacharbeit, Überstunden, Ruhezeit, Zusammenfassung der Arbeiterkategorien und andere wichtige Forderungen beziehen. ...

Der Antrag wurde am Freitag dem wirtschaftlichen Ausschusse der Kammer zur weiteren Beratung überwiesen. ...

Ein heiliges Gemisch von Besonnenheit und Frechheit in diesem Zentralschöbel! ...

Die Kommunalwahl im 15. hessischen Reichstagswahlkreis (Wittweiba-Limbach) ist am Dienstag, den 17. November, abendwärts. ...

Das ist's ja was den Menschen zieret. Das ein Korpsstudent dreißig Mal mehr Aussicht hat, Regierungspräsident zu werden, als jeder andere Student, ist eine Tatsache, die Professor Dr. Otto Fischer-Dreslau in der jüngsten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ festnagelt. Er schreibt: ...

Ein Staatsanwalt gegen den Zeugniszwang. Im Gegensatz zu der jetzt wieder beliebten massenhaften Anwendung des Zeugniszwangs gegen die Presse teilt der „Zeitungs-Verlag“ eine verständige staatsanwaltliche Entscheidung mit, welche die Anwendung eines solchen Zwanges abweist. ...

Landtagswahl-Post. Für Berlin wird dem Freiheit konservativen Wahlhilfe geneigt. Die Post“ fordert die freikonservativen Wähler auf, zunächst die Wahlmänner ihrer Partei zu wählen. ...

Ausland. Die Krone des Nordes. Das „N. W. Journal“ veröffentlichen die Namenliste derjenigen tschechischen Offiziere, die sich für den Einmarsch bezahlten haben. ...

Partei-Angelegenheiten. Nach dem Parteitag. Die Sozialistische Parteiengruppe beschloß sich zu drei Besprechungen mit dem Parteitag. ...

Die Parteivorstellung des Reichstages Reichstages... ...

Die Parteivorstellung des Reichstages Reichstages... ...

Die Parteivorstellung des Reichstages Reichstages... ...

Die Parteivorstellung des Reichstages Reichstages... ...

Die Parteivorstellung des Reichstages Reichstages... ...

gemeinsame Band, welches die sozialdemokratische Partei umschließt, ist die unüberwindliche Kraft unseres Endzielgedankens. ...

Wegen Verleumdung mehrerer Zeitungs-Gerausgeber war der verantwortliche Redakteur der „Arbeiterstimme“ in Solingen, Genosse Dittmann, zu 12 Wochen und 4 Tagen Gefängnis sowie zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. ...

Die sozialdemokratische Presse Schwedens gewinnt immer größere Verbreitung. „Sozialdemokraten“, der in Stockholm erscheint, hat jetzt 15,000 Abonnenten, „Arbeiter“ in Malms 12,000 und „Ny Tid“ in Göteborg 6000. ...

Arbeiterbewegung. Der Streik in Wilbau hat eine bedeutliche Ausdehnung erreicht. Die Zahl der Auszubildigen hat sich vervielfacht und beträgt jetzt 19,000. ...

Lehales und Provinzielles. Dresden, den 22. Oktober 1903. Die Schwindelkassen vor Gericht. Hauptächlich in der sozialdemokratischen Presse wird seit Jahren ein lebhafter Kampf gegen die sogenannten Volkstrankenkassen, die meistens nur den Gründern Vorteile bringen, geführt. ...

Die Angelegenheit erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, die ihm gänzlich unbekanntem Vorstandsmittglied der Kasse zu beleidigen; sein Zweck sei nur gewesen, im öffentlichen Interesse das Gebahren gewisser Kassen zu kennzeichnen. ...

Die Angelegenheit erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, die ihm gänzlich unbekanntem Vorstandsmittglied der Kasse zu beleidigen; sein Zweck sei nur gewesen, im öffentlichen Interesse das Gebahren gewisser Kassen zu kennzeichnen. ...

Die Angelegenheit erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, die ihm gänzlich unbekanntem Vorstandsmittglied der Kasse zu beleidigen; sein Zweck sei nur gewesen, im öffentlichen Interesse das Gebahren gewisser Kassen zu kennzeichnen. ...

Die Angelegenheit erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, die ihm gänzlich unbekanntem Vorstandsmittglied der Kasse zu beleidigen; sein Zweck sei nur gewesen, im öffentlichen Interesse das Gebahren gewisser Kassen zu kennzeichnen. ...

Die Angelegenheit erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, die ihm gänzlich unbekanntem Vorstandsmittglied der Kasse zu beleidigen; sein Zweck sei nur gewesen, im öffentlichen Interesse das Gebahren gewisser Kassen zu kennzeichnen. ...

eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Gefängnis. Der Angeklagte wies in seiner Verteidigungsrede darauf hin, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft in der Sitzung vom 7. Juli gelagt habe, wenn die vom Angeklagten in seinen Beweisanträgen behaupteten Tatsachen richtig sind, dann halte er auch die scharfen Worte des Angeklagten für berechtigt. Heute seien nun alle diese Behauptungen bewiesen worden. Ungemein schwer werde es den Mitgliedern gemacht, ihre Rechte der Klasse gegenüber zu wahren. Für ihn habe es sich bei Entnahme des Artikels nur um den Kampf gegen die tatsächlichen schädlichen Folgen der Volkstrunkenlassen gehandelt. Die feine Rente zu ihm gekommen, die sich über die Rentenkasse beschwert hätten. Eine Änderung der Gesetzgebung sei hier notwendig, diese könne aber nur herbeigeführt werden, wenn durch fortwährende öffentliche Kritik deren Notwendigkeit bewiesen werde; er nehme den § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) für sich in Anspruch; sei aber der Ansicht, daß schon durch die bewiesenen Tatsachen seine Freisprechung gerechtfertigt sei.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Objektiv sei zwar eine Verleumdung vorhanden gewesen, subjektiv aber nicht, denn nichts sei in der Verhandlung vorgebracht, was beweise, daß der Angeklagte die klagenden Personen habe beleidigen wollen. Der im inkriminierten Artikel enthaltene Ausdruck „Schwindelkasse“ erscheine nicht zu scharf, nur der ebenfalls gebrauchte Ausdruck „Gammerindustrie“ sei etwas scharf gegriffen, indes sei auch hier nicht die Absicht der Verleumdung festzustellen, es müsse dem Angeklagten der Schutz des § 193 zugebilligt werden. Der Antrag des Angeklagten, ihm die Erstattung der ihm erwachsenen Auslagen zuzubilligen, wurde abgelehnt. Im übrigen hat die sehr beträchtlichen Kosten des Prozesses die Staatskasse zu tragen.

Achtung, Schneider und Konfektionsarbeiter! Eine öffentliche Versammlung für die Schneider und Näherinnen aller Branchen findet Montag, den 26. d. M., im Saale des Gewerkschaftslokals statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Kollegen Dars über das Thema: „Welche Forderungen müssen im Interesse der Schneider und Näherinnen gestellt werden?“ Der Besuch ist allen Berufsangehörigen und insbesondere auch den Frauen dringend zu empfehlen.

Aus Schiffertreibern! Wie wir kürzlich berichteten, wurde dem Bezirksleiter des Hafenarbeiterverbandes das Lokal der Bauertischen Brauerei zur Abhaltung von weiteren Versammlungen verweigert. Um die Schiffer in Kenntnis zu setzen, wann und wo die weiteren Versammlungen tagen, ließ die Ortsverwaltung Plakate anfertigen und in den Gastwirtschaften, wo die Leute verkehren, aushängen. Die Wirtin aber des katholischen Lokals an der Nikolai-Kirche, Kurze-gasse 10, verweigerte die Aushängung dieses Plakats. Die Ursache hierzu, die zwar die Wirtin nicht angab, aber sehr leicht zu erraten ist, wollen wir bekannt geben. Durch Klimbiml-Veranstaltung und durch Halten von weiblichen Gästen werden die Schiffer dahin gelockt, die dann meist um ihre sauer verdienten Groschen gebracht werden. Wer Gelegenheit genommen hat, einmal des Abends das Treiben mit anzusehen, der wird es zu beurteilen wissen, welche Summen da dem Wirtin in die Hände fallen. Da will man allerdings ein solches Geschäft für einen Abend in der Woche nicht missen. Man will deshalb die Schiffer in Unkenntnis lassen, damit sie ihre Versammlungen nicht besuchen können. Die Arbeiter vor dem Nikolaitore aber, die noch ab und zu dort verkehren, werden auf dieses Treiben aufmerksam gemacht und ersucht, dieses Lokal, sowohl wie das Peuser'sche Lokal streng zu meiden.

Wie Arbeiter bezahlt werden. Der Schlossergeselle Tiede war in der Fabrik für Heizungsanlagen von Winstapoli gegen ein Stundenlohn von 25 Pf. beschäftigt. Die Fabrik erhielt Aufträge in Woblan. Der Monteur, der zur Ausführung der Arbeit beordert wurde, bedurfte eines Hilfsarbeiters, dazu wählte er Tiede und erklärte diesem, daß er für die Montagearbeit 30 Pf. pro Stunde erhalte. In diesem Glauben verrichtete T. in Woblan seine Arbeit. Als es zur Bezahlung kam, wurde ihm der Stundenlohn nur mit 25 Pfennig ausgezahlt. T. legte beim Gewerbegericht gegen den Fabrikbesitzer auf Zahlung eines Restlohnes für 205 Stunden à 5 Pfennig. Er briefte sich auf das Zeugnis des Monteurs, der ihm die Beschärfe gegeben, daß er 30 Pf. erhalten werde. Zu bemerken ist dabei, daß T. weder eine Landzulage nach Reisekosten gewährt wurde. Der Monteur, der als Zeuge vernommen wurde, bestätigte die Angaben des Klägers. Er (Zeuge) habe wegen des T. mit dem Ingenieur Rücksprache genommen und dieser sei damit einverstanden gewesen, daß T. mitfahrere und dreistufige Pfennige Stundenlohn bekomme. Der Ingenieur, der gleichfalls als Zeuge vernommen wurde, bestritt dies ganz entschieden. Er habe dazu keine Erlaubnis nicht gegeben. So stand die Sache gegen den Klägers. Der Beklagte weigerte sich, den Klägers auch nur einen Pfennig zu zahlen, denn der Monteur habe kein Recht, den Arbeitern Zulagen zu machen. Das Gewerbegericht kam in dieser eigenartigen Streit Sache zu einem abweichenden Urteil, indem es sich auf den Standpunkt stellte, daß durch die übereinstimmenden Aussagen der Zeugen der Beweis, daß der Klägers 30 Pf. zu verlangen habe, nicht erbracht, der Klägers also beweispflichtig geblieben sei. Ueber dieses Urteil müssen wir unser Bedauern im Interesse des Arbeiters aussprechen. Mindestens hätte geprüft werden müssen, ob 30 Pf. nicht ein angemessenes Stundenlohn für Montage-Arbeit ohne jede Entschädigung sei. Dieser Vorfall zeigt auch, in welcher Achtung die Monteur bei der Firma Winstapoli stehen.

Stemmer-Versammlung. Am Samstag, den 17. Oktober, fand eine Mitglieder-Versammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Sektion der Stemmer) statt, welche leider schwach besucht war. In derselben wurden in eingehender Weise die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Bremerischen Maschinen-Fabriken besprochen. Es wurde festgestellt, daß die Arbeiter dieser Fabriken sich aus den kleinsten Verhältnissen zu wohlhabenden Leuten emporgeschlagen haben. Dagegen sei die Lage der dort beschäftigten Stemmer eine tieftraurige. Die Gänzlichkeitswirtschaft treibt da ihr Unwesen, indem die besten Arbeiter, wo noch etwas zu verdienen ist, nur an einem vergeblich werden. Die große Mehrheit der dort beschäftigten Arbeiter konzentriert unter den tragischen Verhältnissen. Eine von 6, 9 und 12 Mark pro Woche sind nichts Seltenes, die sanitären Verhältnisse sind ebenfalls verwerflich. Es wäre ein Leichtes, bei einigermaßen ständiger Organisationsbereitschaft dort Remedie zu schaffen. Es wurde beschlossen, eine öffentliche Versammlung der Maschinenfabriken einzuberufen, um den Kollegen Gelegenheit zur Ansprache zu geben und bestehende Mißstände zu befrichtigen, damit auch endlich dort bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse Platz greifen.

Bürgerschaft und Umgegend. 22. Oktober. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag, den 18. Oktober. Zum ersten Male gab der Kassierer die Abrechnung bekannt. Es ergab eine Einnahme von 29.90 Mk., eine Ausgabe von 45.00 Pf.

so daß ein Bestand von 2850 Mk. verbleibt. Die Abrechnung wurde von den Revisoren für richtig befunden. Es folgte die Beipredigung über die Landtagswahl. Beschlossen wurde, sich an der Wahl energisch zu beteiligen. Für die dritte Wählerklasse wurde Genosse August Klose als Wahlmann aufgestellt. Nähere Einzelheiten, die Wahl betreffend, werden später noch bekannt gegeben. Beim Punkt „Beschwerden“ wurde von einigen Genossen die Vorfalsfrage in Erinnerung gebracht und den Genossen aus Herz gelegt, daß Lokal in Bürgerschaft nicht zu unterstützen, auch gilt dies für die Genossen der Umgegend. Zum Schluss forderte der Vorsitzende die Genossen auf, sich an der Landtagswahl recht zahlreich zu beteiligen. **Schreiberhan, 20. Oktober.** Raub oder Hundunter-schlagung. Wie hier erzählt wird, soll vor etwa 14 Tagen der Gebirgsführer W. in den Kachelhäusern beim Verkauf seiner Wohnung einen Tausendmarktschein erhalten haben, den er im W. Kachelhäuser habe wechseln lassen. Auf dem Nachhausewege sollen ihm zwei Männer gefolgt sein, die sich wahrscheinlich in demselben Kachelhäuser aufgehalten und die Auszahlung des Geldes gesehen hätten. Der behaftete Gebirgsführer soll bei der Ankunft in seiner Wohnung im dunklen Gang niedergeschlagen worden sein, wobei ihm das Geld geraubt wurde. Nach weiteren Befragen sollen vor einigen Tagen in Götting ein hiesiger Arbeiter festgenommen worden sein, der sich durch größere Geldausgaben bemerlich machte. Er behauptet, hier vor einigen 1000 Mark gefunden und den Betrag unterschlagen zu haben. Die weiteren Ermittlungen werden wohl ergeben, ob diese Vorwurfsmitthe in Verbindung stehen.

Polkwitz, 20. Oktober. Beinahe erstickt. Die letzten Nächte der vergangenen Woche hätten beinahe ihr Opfer gefordert. Der Arbeiter Klar aus dem benachbarten Tarnau war am hiesigen Orte anwesend, um Einkäufe zu besorgen, kam jedoch des Abends auf dem Nachhausewege infolge der eingetretenen Finsternis von dem Wege ab und wurde am anderen Morgen in der Nähe von Polkwitz von Arbeitern erstickt aufgefunden. Ein Arzt brachte den Mann wieder zum Bewußtsein. **Poggen, 20. Oktober.** Gestörte Hochzeitfeier. Als dieser Tage eine kleine Hochzeitsgesellschaft aus der Kirche von der Tramma ins Hochzeitshaus zurückkehrte, und das Hochzeitsmahl begannen sollte, wollte die Braut der Kochfrau bei der Bereitung des Mahles helfen und das Feuer im Herd anzufachen; sie nahm dabei auf der Viele liegenden Papier zusammen und steckte dies in das Ofenloch. Kaum hatte sie das Papier ins Feuer geworfen, so gab es im Ofen einen starken Knall, und der Braut schlugen, während sie noch in gekrümmter Stellung vor dem Ofen war, die Flammen entgegen, wobei sie im Gesicht wie auf den Händen große Brandwunden erlitt und ohnmächtig hinfiel. Ein Arzt legte die nötigen Verbände an. Wie sich bald herausstellte, war, dem Pögen Tag, infolge, in den auf der Viele liegenden Papieren Magnesium-Pulver eingepackt gewesen, das ein zu der Hochzeitsgesellschaft gehörender Photograph auf einer Blighl-annahme mitgebracht hatte. Derselbe hat das in Papier eingepackte Magnesium auf einen Schrank gelegt und es muß von dort auf die Viele gefallen sein. Die Freude am Hochzeitsmahl war natürlich erheblich gestört.

Baynau, 22. Oktober. Zur Landtagswahl. Die Wahlberechtigten-Abteilungslisten liegen am 22., 23. und 24. Oktober öffentlich in der Registratur, Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr aus. Die Wähler werden hierdurch noch einmal darauf aufmerksam gemacht, die Listen einzusehen. Ebenso liegen die Listen auch beim Genossen R. Nieger aus.

Vereinsgründungen. Am letzten Sonnabend wurde hier ein national-liberaler Verein gegründet und haben 55 Personen ihren Beitritt zu diesem Verein erklärt. — Am demselben Tage wurde auch ein Evangelischer Gewerbe-, Handwerker- und Arbeiter-Verein gegründet, welcher bezweckt: Allgemeine Bildung und sittliche Förderung, christliche Gemeinschaft und edle Geselligkeit, wirtschaftliche Aufklärung und soziale Hilfe.

Freisinnige Wahlpolitik. Zur Landtagswahl wird von freisinniger Seite öffentlich bekannt gegeben, daß die Wahlmänner der vereinigten liberalen Parteien verpflichtet werden, nur für die beiden liberalen Kandidaten Wilmann-Poggen und Pischke-Berlin zu stimmen. Demnach wird also kein liberaler Wahlmann von uns unterstützt werden und ist dem Freisinn der Durchfall sicher.

Götting, 21. Oktober. Durch eigene Schuld getötet. Der Geselle eines Fleischermeisters in Ranschwalde fuhr in dieser Nacht um 1 1/2 Uhr mit dem Gespann und einem Ochsen von Reichensbach nach dem hiesigen Schlachthof in einer so schmalen Gasse, daß er die geflohenen Schranke bei der Ranschwalder Straße durchbrach. In diesem Augenblick kam der Stierzug 7861 herangebraut und erfasste das Gefährt. Der Geselle sowie ein Pferd wurden zermalmt, während das andere Pferd und der Ochse unversehrt blieben.

Götting, 21. Oktober. Auf Grube „Victoria“. Bekannter Postmann in Eustenberg kürzte heute ein Stollen ein und begrub drei Bergleute. Die Beschäftigten sind noch nicht aufgefunden. Die Aufgrabungsarbeiten sind sehr umfangreich und dauern noch fort.

Sprotau, 20. Oktober. Vom Betteln. Als ein feanzösisches Reichen unserer heiligen angeblichen Weltordnung zuckt die Aufnahme der Bettler. Anstatt der Sache direkt auf den Grund zu gehen, jedem Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, winkt für die Unglücklichen Haft und Arbeitshaus. Das dies nicht das richtige Mittel sein kann, geht schon aus den vielen Verurteilungen hervor. So wurden wiederum in der letzten Schöffensitzung allein vier Bettler an die Landespolizeiabteilung überwiesen, weil sie bettelnd durch das Land gezogen sind. Von diesen vier war einer 29 Mal wegen Bettelns verurteilt, ein anderer konnte sogar diesmal das goldene Jubiläum feiern. Ob die Verurteilungen helfen werden, ist sehr zweifelhaft. Besser nur bessere Zustände schaffen!

Von der heiligen Ehe. welche die Sozialdemokratie angeblich vernichten will, legt folgendes Inserat in bögerlichen Blättern ein recht bezeichnendes Zeugnis ab: „Nehle Götting! Derren leben Ständes und Alters — wenn auch ohne Vermögen, erhalten nach Mitteilung ihrer Adresse sofort 600 reiche Partien und Bilder zur Auswahl. — Unter anderen wünschen sich zu verheiraten: eine junge Witwe mit 150,000 Mk. Vermögen, eine hässlich erzogene Dame mit 200,000 Mk. Vermögen und eine Gutsbesitzerin, Witwe, mit ca. 150,000 Mk. Vermögen und wideres Erbe. Alles Nähere durch H. Gombert, Berlin S. 14.“ — Auf den Jahresmärkten, ja selbst auf Schweine-märkten wird nicht derartig gehandelt.

Neu-Denklich bei Brigg, 21. Oktober. Vom Demun-azieren und von unserer Gemeindevorstellung. In der Sonabend-Nummer vom 10. Oktober berichteten wir über eine gelungene „Bekanntmachung“ des hiesigen Sozialistischen Klubs, der zum Behalte seines Lokales anforderte, wobei er jedem Besucher „einen großen Schnaps gratis“ versprach. Heute müssen wir uns abermals mit beflagtem Herrn Waber beschäftigen. Da kein Lokal noch immer nicht von unseren Genossen besucht wird, sondern das Konzeßliche Galt haus vorzugehen wird, hat er sich jetzt auf Demun-azieren verlegt. Er hat seinen Konstanten dadurch bewiesen, daß er einem Kind, welches bei Konzeß herauskam den Kopf verbrühte, um festzustellen ob es Schnaps getrunken habe. Solches war leider der Fall und der Wirt Konzeß muß auf erfolgte Anzeige hin eine Geldstrafe bezahlen. Trotzdem muß die Sache des Herrn Waber aber nicht stehen, denn er beauftragte in seiner Eigenschaft als Gemeindevorreiber beim Gemeinderat, ihm eine Zulage von 50 Mk. pro Jahr zu bewilligen. Bisher erhielt er 120 Mk. pro Jahr für seine „Wabe“. Sein Wunsch wurde nicht erfüllt. Dant unserer drei Genossen, die in der Gemeindevorstellung liegen. Waber mußte sich mit einer Zulage von 10 Mk. begnügen. Zur selben Zeit beantragte der Nachwächter unseres Gemeindevorsteher — der das un-gewöhnliche Gehalt von 175 Mk. pro Jahr bezieht — ebenfalls eine Zulage, die aber leider abgelehnt wurde. Waber braucht es eben nicht. Öffentlich wird ihm bald Gelegenheit gegeben, sich unser Gemeindevorsteher zu widmen. Denn sein Lokal bleibt trotz aller Kräfte noch immer recht leer.

Aus der Grafschaft Slog, 21. Oktober. Raub auf Fall von Jägern. Während dieser Tage die Schweißkalben Gledungen in ihre Besitzung zwei Jägern erwehrt ein. Die fährten sich vor den brünnen Weibern und verziegelten darauf schnell die Haustür. Die Weiber ließen sich aber dadurch nicht abhalten; sie gingen um das Haus herum, ackrümerten an der Rückseite ein Fenster und stiegen dann ein. Dem 12jährigen Knaben drohten sie mit einem offenen Messer und erpreiten so das Gefährnis von ihm, wo die Eltern das Geld aufbewahrten. Da sie aber hier, in dem verschlossenen Schuss, den sie aufgebrochen hatten, nichts fanden, nahmen sie sonst, was nicht me- und uaerheit war, u. a. Butter, Brote, eiserne Töpfe, Bestichen, Beil usw., und verschwanden damit in den nahen Wäldern. Gute polizeiliche Nachforschung hat bisher keinen Erfolg gehabt.

Reiffe, 21. Oktober. Auf der Jagd erschossen. Bei der am Montag auf dem Jagdgelände in Köppernig veranfaßten Treibjagd erschoss der Bauerntschbesitzer und Gemeindevorsteher Hofmann aus Unvorsichtigkeit den 13jährigen Sohn des Gärtnereibesitzers Meier von dort. Hofmann stellte sich selbst dem Gericht.

Ratibor, 22. Oktober. Ein gefährlicher Sturz-pfusch, der wiederholt, auch mit 10 Jahren Zuchthaus, bestraft wurde, ergelbte Ferdinand Wabl aus Kolberg, hatte sich vor der Strafkammer in Ratibor zu verantworten. Er hatte früher in einem Laboratorium als Faktor gearbeitet und war später in einer ärztlichen Anstalt als Bademeister tätig. Aus dieser Beschäftigung schloß er seine pharmazeutischen und ärztlichen Kenntnisse und begann in Ermahn allerlei Kurzen gegen Weichselgrippe und andere Krankheiten, wobei er den Patienten für fast wertlose Heilmittel beträchtliche Summen bis zu 40 Mk. abnahm und manche Kranke durch seine Kurzen an der Gesundheit schädigte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe und noch 20 Tagen Zuchthaus und Ehverlust auf die Dauer von drei Jahren.

Ratibor, 21. Oktober. Attentat auf Eisenbahnzüge. Der Landrat des Kreises Ratibor macht bekannt: „Am 24. v. M. wurde auf der Strecke Schwentow-Schloßphazgrube in der Nähe der Bismarckschänke auf dem Personenzug Nr. 261 — Abfahrt von Schwentow um 10 Uhr 22 Minuten — geschossen, wobei in der zweiten Klasse des letzten Wagens eine Person schwer verletzt wurde. Der Schuss fiel in der Fahrtrichtung des Zuges von der rechten Seite. An demselben Tage, Abends gegen 9 Uhr, wurde auf derselben Strecke in der Nähe des Wärterpostens 42 bei Kleophasgrube von unbefugter Hand eine Knapkatrone mit der Jahreszahl 1903 auf die Schienen gelegt und durch den Zug 8296 — Anfuhr in Kleophasgrube 8 Uhr 54 Min. Abends — zum Explodieren gebracht. In beiden Fällen konnten die Täter nicht ermittelt werden. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, sofern näheres zur Ermittlung der Täter bekannt wird, mir sofort Anzeige zu erstatten.“

Von der russischen Grenze, 12. Oktober. Nachakt. Vor Kurzem hat ein russischer Kaufmann einige Warenkomplett bei den russischen Grenzsoldaten verloren, so daß sie ihre Waren verloren haben. Erstere, darüber sehr angebracht, haben den Kaufmann beim nächsten Grenzübergange auf preussischem Boden bei Seltenwal abgefällt, ihm eine Tracht Schläge verabsichtigt und ihm dann buchstäblich den Bardenbart herausgerissen, so daß er schwer verletzt nach Rußland zurückgeschickt werden mußte.

Die Anfänge des russischen Freiheitskampfes.

Seit den blutigen Maitagen im Jahre 1890 hat Niga keine so imposante Manifestation gesehen, wie sie sich hier jetzt abgespielt hat. Während ganz Rußland in einer fiebrigen Erregung lebte und dort eine Massenaktion der andern folgte, mußte die Nigaer Arbeiterschaft erst ihre Kräfte sammeln; nun fühlt sie sich stark genug, den offenen Kampf wieder von neuem anzunehmen und sie hat bereits die erste Probe abgelegt. Den Anlaß dazu bot die Verbannung des Architekten Melnikows und des Arbeiters Blaje, die wegen Beteiligung an der Organisationsarbeit unter den leitenden Arbeitern vor längerer Zeit verhaftet worden waren und nun auf Beschluß der Minister des Innern und der Justiz der erstere auf fünf Jahre, der zweite auf vier Jahre nach dem Gouvernemeni Archangelsk verschickt wurden. Sie wurden in dem Nigaer Gefängnis festgehalten, von dem aus der Transport stattfinden mußte. Am Tage ihrer Verschickung versammelten sich schon früh auf dem Bahnhofe 300 bis 400 Personen. Doch der Vormittag verging, ohne daß die Eingekerkerten zum Bahnhof gebracht worden wären. Man beschloß, sich am Montag zu versammeln. Endlich um 4 Uhr erlöschte man die Verurteilten unter einem starken Soldatenkontroi auf dem Todlebenschen Boulevard. Auf beiden Seiten der Straße stehen große Menschenmengen, die die Verurteilten mit Hochrufen empfangen. Blumen werden ihnen gestreut. Frohen Mutes schreiten die Verurteilten weiter, im Knopfloch tragen sie rote Rosen und schon von weitem winken sie mit roien Taschentüchern. Sie nehmen die Kopfbedeckung ab und halten an die Mengen Ansprachen, in denen sie auffordern, nicht die Waffen zu strecken, sondern mutig weiter zu kämpfen. Währenddessen ertönt die am Bahnhof Versammelten dem Zug mit lauten Zurufen entgegen. Laut ertönt es: „Nieder mit dem Absolutismus! Hoch die Genossen!“ Die Soldaten wollen die Verurteilten unterbrechen und stoßen sie vorwärts. In dem Bahnhof angelangt, wollen die Transport-offiziere den Zugang zu dem Perron versperren. Der Menge ireiten Polizeisoldaten mit gegogener Waffe entgegen. „Vorwärts, Brüder!“ ruft laut ein Arbeiter und die ganze Menge drängt zu der eisernen Pforte. Sie muß aber zurück und stürzt zu den Barrikaden. Hier treten ihr Genarmen entgegen, die mit blauer Waffe nach allen Richtungen jahren. Ein juchender Zug. Von allen Seiten strömen immer mehr Menschen hinzu. Viele werden verwundet. Doch auch die Bluthunde Plehwas erhalten ihren Teil. Es gelingt einer kleineren Gruppe doch, auf den Perron zu kommen und den Verurteilten Lebewohl zuzurufen. Sie schwenken aus den Wagenfenstern rote Tücher und ihnen antworten brausende Rufe: „Hoch die Freiheit!“ Aus Anlaß der Manifestation sind in Voland und Kurland Proklamationen erschienen in denen der ganze Vorgang eingehend geschildert wird.

Soziales.

Ein völlig unzulänglicher Lohn berechtigt zur sofortigen Niederlegung der Arbeit. So hat in seiner jüngsten Sitzung das Gewerbegericht in Düsseldorf entschieden. Es wird über den Fall berichtet: Der in Ratingen wohnende Dütenfabrikant Peter Heubach hatte gegen zwei Arbeiterinnen Klage auf Zahlung eines Schadenersatzes

von je 9.60 Mk. wegen Kontraktbruchs angefordert. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die beiden Mädchen in 14 Tagen nur 6 Mark, etwa 1/2 Pfennig pro Arbeitstunde, verdient hatten, weshalb sie von der Arbeit fortgegangen waren. Der Gerichtsvorsitzende gab dem Kläger den Rat, bei solchem Lohn, von dem niemand profitieren könne, die Klage zurückzunehmen. Dessen weigerte sich der Arbeitgeber, worauf er mit seinen Ansprüchen abgewiesen und gleichzeitig dazu verurteilt wurde, einer Arbeiterin wegen Vorenthaltung der Papiere 12 Mark Entschädigung zu zahlen.

Neueste Nachrichten.

Der Gedenktag

an die Einführung des Sozialengesetzes wurde von den Berliner Genossen in sieben zahlreichen Versammlungen begangen.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 19. Oktober.

Geburten. I. Schneider Alwin Urbach, ev., S. — Seiler Paul Gerhardt, ev., S. — Schlosser August Sauer, kath., I. — Palearbeiter Reinhold Wagner, kath., S. — Hausbälter Emanuel Schrade, kath., S. — Schneider Hugo Schöten, ev., I. — Schneider Paul Preger, kath., S. — Kutcher Stephan Becke, kath., I. — Schneider August Stieber, kath., S. — Stellmacher Gottlieb Drebel, ev., S. — Hausbälter Wilhelm Meugel, ev., S. — Schneider Franz Wagner, kath., S. — Arbeiter Karl Kischke, ev., I. — Arbeiter er Karl Dietrich, kath., I. — IV. Tischler Paul A. Brecht, kath., S. — Schlosser Adolf Schenkel, kath., I. — Arbeiter Adolf Kremer, kath., S. — Arbeiter Friedrich Schalle, kath., I. — Arbeiter Hermann Braun, kath., S. — Arbeiter Hermann Kochler, ev., S. — Kutcher Paul Wittner, ev., I. — Sattler Hermann Krügel, ev., I.

Todesfälle. I. Frieda, I. des Schmieds Paul Stuwinski, 8 J. — Ehefrau, I. des Stellmachers Wilhelm Stengel, 5 J. — Rentnemwärtlerin Roslana Paul, geb. Dams, 46 J. — Heinrich, I. des Tischlermeisters Paul Semper, 6 J. — Franz, S. des nebst Tischler Franz Kriemhild, 4 J. — Karl, S. des Arbeiters Wilhelm Bergander, 3 J. — II. Alfred, S. des Zimmermeisters Paul Dams, 3 J. — Heinrich, S. des Zimmermeisters Paul Dams, 3 J. — Arbeiter Hermann Köppler, 36 J. — Frühhandelsmann Joachim Joachimskil, 75 J. — Frieda, I. des Stellmachermeisters Karl Füllig, 1 J. — Arbeiter, S. des Schriftsetzers Paul Schärer, 6 J. — Gertrud, I. des Arbeiters Dominik Helbing, 5 J.

Vom 20. Oktober.

Geburten. I. Schneider Johann Rühnrich, kath., Berliner Chaussee 127, mit Minna Albrecht, ev., Döberlinerstr. 24. — Kutcher Fritz Garbisch, ev., Leuthenstraße 6, mit Marie Deutel, kath., Schulstraße 63. — Kutcher Hermann Dierke, kath., Neue Oberstraße 1, mit Anna Hübler, ev., Schulstraße 60. — Arbeiter Franz Wirtbe, kath., Pergalstraße 10, mit Hedwig Dierich, kath., Schulstraße 12b. — Kutcher Paul Heine, kath., Antonienstr. 28, mit Rosa Witt, ev., ebenda. — II. Schmied Richard Tischler, ev., Poltestraße 27, mit Auguste Korsch, ev., Schulzenwiese 8. — Arbeiter Karl Stengel, ev., Pörschstr. 17, mit Anna Walbau, kath., Kurze Gasse 48. — II. Eisenbahnarbeiter Heinrich Grüber, ev., Oberstraße 94, mit Rosa Gröckert, ev., v. r. — Arbeiter Wilhelm Müller, ev., Pörschstr. 17, mit Anna Bartisch, kath., Augustenstraße 92. — Güterbednarbeiter Christoph Giesler, ev., Leuthenstraße 29, mit Bertha Hoffmann, kath., Ohren. — Droschkenfahrer Karl Jahnke, ev., Pörschstr. 8, mit Maria Weiser, kath., Pörschweg, Ballhornhaus. — Tischlermeister Paul Freimann, kath., Pörschstr. 22, mit Anna Krusch, ev., Pörschstr. 22. — Arbeiter Gustav Prognitz, ev., Pörschstr. 123, mit Martha Heine, kath., Pörschstr. 3. — Arbeiter Ernst Kainig, ev., Pörschstr. 104, mit Bertha Teuber, kath., Pörschstr. 106.

Geburten. III. Schneider Ernst Fischer, kath., I. — Tischler Johannes Rauer, kath., S. — Arbeiter August Dohle, kath., I. — Tischler Alfred Gehel, ev., S. — Arbeiter Ernst Jent, ev., I. — Parrenwärtlerin Paul Steur, kath., S. — Schneider Johann Schreiber, kath., S. — Tischler Karl Deutscher, kath., I. — Schneider Stephan Paul, kath., S. — Arbeiter Hans Schöndel, kath., I. — Schneider Ludwig Hebra, kath., S. — Tischler Johann Benz, ev., S. — Hausbälter Wilhelm Jöschke, ev., I. — Schlosser Franz Franke, kath., I. — Bednarbeiter Richard Ludwig, ev., I. — Arbeiter Gottfried Schlor, ev., I. — Arbeiter Franz Parabel, kath., I. — Arbeiter August Heber, ev., S. — Tischler Paul Reichel, kath., I. — Arbeiter Paul Schramm, kath., S. — Drehtreter Karl Herr, kath., S. — Kutcher Karl Grindel, kath., I. — Arbeiter Hermann Fiedel, kath., I.

Schlosser Richard Schmiedel, ev., I. — IV. Arbeiter Ernst Lohmann, kath., I. — Weiskäfer Richard Lillmann, kath., S. — Arbeiter Paul Fong, ev., I. — Hausbälter Heinrich Frei, ev., S. — Hausbälter Paul Krieger, ev., S. — **Todesfälle.** III. Bern. Parkwächter Elisabeth Gluck, geb. Kurz, 68 J. — Bern. Zimmerpolier Johanna Horn, geb. Winkler, 76 J. — Arbeiterfrau Theresie Klein, geb. Pfeife, 34 J. — Frau Anna Kump, 70 J. — Paul, S. des Klempners Gustav Schubert, 4 J. — Tischler S. des Tischlers Robert Kreiser, 10 J. — Tischler Georg Schürer, 27 J. — Hedwig, I. des Arbeiters Georg Danisch, 3 J. — Hedwig, I. des Arbeiters Wilhelm Krueler, 4 J. — Kurt, S. des Arbeiters Julius Mecher, 10 J. — Arbeiter Hans Giffner, 43 J. — Arbeiter Heinrich Kruse, 37 J. — Willi, S. d. Tischlers Max Dittus, 5 J.

Vom 21. Oktober.
Geburten. I. Tischler Karl G. Tischler, ev., Stadegasse 19, und Pauline Wolf, ev., Adalbertstraße 31. — Schneider Karl Krawenz, ev., Antonienstraße 22/23, und Martha Müller, ev., ebenda. — Arbeiter Josef Füll, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 78, und Henriette Kleinert, ev., ebenda. — Arbeiter Karl Schalle, ev., Kofenthal, Kreis Briesau, und Auguste Künze, ev., Kurze Gasse 60. — Arbeiter Ernst Tischler, ev., Poltestraße 43, und Pauline Ender, kath., Poltestraße 45. — Schiffbauer Friedrich Kojara, ev., Berliner Chaussee 159, und Vertha Eper, ev., Hildebrandstraße 8. — Geschäftsdienstler Fritz Guhr, ev., Dinterländer 20, und Juliana Wolf, ev., Königplatz.

Geburten. I. Arbeiter Bruno Priem, evana, Katharinenstraße 1, mit Faisa Quellmela, ev., ebenda. — II. Arbeiter Johann Gwande, kath., Klosterstraße 90, mit Pauline Kolodziejewski, geb. Nestor, kath., Brunnenstraße 32. — Arbeiter Georg Kozjargan, ev., Sedanstraße 14, mit Emma Fover, ev., Neudorfstraße 74. — Bahnarbeiter Bruno Tsch, ev., Neßpferstraße 30, mit Emma Heibel, ev., Klosterstraße 11. — Lokomotivführer Leopold Wilkowski, kath., Dreßlerstraße 3, mit Emma Heibel, ev., Teichstraße 15.

Geburten. I. Schneider Josef Schmidt, kath., I. — Bahnarbeiter Albert Müllhahn, kath., I. — Anstaltler Max Götter, kath., S. — Hausbälter Daniel Schödel, ev., I. — Tischler Robert Ende, ev., S. — Dienbauer Karl Volkmer, kath., S. — Arbeiter Ernest Grunwald, ev., S. — U. Vobndiener Richard Hofsta, kath., S. — Motorenführer Otto Hundert, ev., S. — Kutcher Josef Heimer, kath., I. — Einleger Georg Rother, kath., I. — Arbeiter Julius Strohmann, ev., S. — Bauarbeiter Friedrich und Alois, kath., I. — Stellmachermeister Karl Last, ev., I. — Monteur Ernst Böhm, kath., S. — II. — Schneidermeister Carl Posnanski, ev., S. — Arbeiter Josef Borowski, kath., I. — Sockenschneider Max Ehr, kath., I. — Arbeiter Paul Fertig, kath., S. — II. — Kutcher Paul Krins, ev., I. — Stellmachermeister Hermann Ertman, ev., I. — Arbeiter Wilhelm Bruno Fischer, ev., S. — Eisenbahnarbeiter Adolf Kraus, ev., I. — Hausbälter Hermann Dell, ev., I. — Hausbälter Max Erphan, kath., S. — Tischlermeister Josef Schreiber, kath., S. — Dampfschiffahrer Hermann Pohl, ev., I. — III. Arbeiter Robert Nitsche, ev., I. — Arbeiter Paul Orter, kath., S. — Kassendienter Karl Schubert, kath., S. — Parrenwärtlerin Ernst Windig, kath., I. — Schneider Robert Käse, ev., I. — Arbeiter Wilhelm Heß, kath., I. — Arbeiter Robert Urban, ev., S. — Buchdrucker Gustav Zickel, ev., I. — Tischlermeister Richard Jent, ev., S. — Arbeiter Robert Alois, ev., I. — S. — I. — Tischler Anton Orter, kath., I. — Bankier Emil Hoffmann, kath., S.

Todesfälle. I. Martha, I. des Heilbauers Paul Dietrich, 2 J. — Frieda, I. des Arbeiters Hermann Weich, 4 J. — Selma, I. des Arbeiters Adolf Herrmann, 8 J. — Arbeiter Robert Wagners, 52 Jahre. — Siegfried, S. des Kesselführers Joseph Kommanz, 5 J. — Konrad, S. des Schlossers Hermann Böhm, 18 J. — Arbeiter Adolf Hölle, 24 J. — III. Arbeiterwitwe Johanna Giesel, geb. Dippe, 77 J.

Briefkasten.
B. P. Schelling. Sie sind nicht verpflichtet die Wohnung zu beziehen, wohl aber sie zu beziehen, wenn sie nicht anderweitig bemittelt wird. Die empfangenen Bescheide, in ähnlichen Fällen als Mitglied Ihres Verbandes, ist an das Arbeitersekretariat zu wenden, da wir wegen Zeitmangels in wichtigen Angelegenheiten doch Nachrichten halten müssen.

Briefkasten der Expedition.
G. J. hier. Der betreffende Betrag ist in der Nummer 240 der „Volkswacht“ vom 14. Oktober bereits quittiert.

Quittung.
Zum Landtagswahlfonds gingen ein:
Vorläufige Sigmundsgelder 1.00 Mk.
Geldschlüssel des Abendrot 1.91
Organisatorische Zuschüsse 3.00
Gesangverein Preßauer Kommt 5.00
Aufwärtiger Scherwin- und Kunststiftungs-Geld 6.50

Aus dem Reich Budde durch J.	0.50
R. 694 Mond	3.65
R. 750 R. G. v. Goldarbeitern und Töpfern	10.00
Bezirk 92, 93 Bezirk Gräbchen	1.65
R. 677 Franke, rote Tischler Bezirk 15	6.20
R. 678 Franke, Tischschmied der Zimmerer	6.0
R. 683	6.20
Amerikanische Infanterie	1.00
Gemüthlicher Gastwirt F. 42. Bezirk	1.00
Kriegsprojekte	0.60
R. S. durch Kopyner	0.50
A. R. durch Kopyner	8.87
R. 661, Bierkowski	3.90
R. 743, 744, E. Kaiser, Arbeitspersonal Schutzabteil	14.10
Docudorf	10.15
R. 689, Kühn	10.30
Ueberrichtungsangestellte Tischler d. Firma K. Schumann Nachf. Tantiemen für krankheitsbedingt nicht erledigte Sitzungen	3.75
Kriem und Scholz	1.00
R. 709, organisierte Holztransportierer und Kistenmacher	3.00
Breslau durch Großer	0.50
Sch.	2.90
R. 660, Jungschauer	6.25

118.6. Mk.
am 14. Oktober quitiert 681 75
Summa 801.37 Mk.
Doktor Schütz, Kassierer.

Gewerkschaftshaus.

Vorsitzender des Gewerkschafts-Komitees: Paul Volkmer, Kleine Färbenstraße 21.
Donnerstag, den 22. Oktober:
Projektions-Vortrag im Saale (Laube).
Baler-Verband, Zimmer Nr. 2.
Freitag, den 23. Oktober:
Zimmerer-Versammlung im Saale.
Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.
Saubilmacher-Krankenkasse, Zimmer Nr. 2.

Mitteilungen der Bezirksführer etc.:

Bezirk Gräbchen. Die Bezirksführer-Zusammenkunft der Gräbchener und Schwedimiger Vorstadt (Westkreis) findet Freitag Abend 7,9 Uhr bestimmt statt. Der Bezirksführer.
Bezirk 5. Sonnabend Abend Zusammenkunft im bekannten Lokal. Mitgliedsbeiträge mitbringen.
Bezirk 13. Donnerstag Abend 8 Uhr Zusammenkunft. Vollständiges Erschienen ist notwendig.
Bezirk 18. Freitag Abend 8 Uhr im bekannten Lokal. Das Erschienen aller ist notwendig. Kühn, Bezirksführer.
Bezirk 20. Donnerstag, den 22. d. Mts. Zusammenkunft im bekannten Lokal. Der Bezirksführer.
Bezirk 21. Zusammenkunft der Mitglieder Sonntag, den 25. d. Mts., Morgens 8 Uhr, in der „Schweiz“ Flugblätterverbreitung. Gäste sehr willkommen. Der Bezirksführer.
Bezirk 40 und 41. Genossen, erscheint Mann für Mann Sonntag Abend 8 Uhr im Bezirkslokal. Keiner darf fehlen. Die Bezirksführer, Ehrlich.
Bezirk 72, 74, 75. Sonnabend findet keine Zusammenkunft statt. Dafür treffen sich die Mitglieder Sonntag früh zur Flugblattverbreitung pünktlich. Liebezzeit, Dieze, Schreiber.
Bezirk 83. Zusammenkunft der Mitglieder und Wahlmannskandidaten Freitag Abend 8 Uhr im bekannten Lokal. Mitgliedsbeiträge mitbringen. Der Bezirksführer.
Bezirk 84. Die Mitglieder und Wahlmannskandidaten werden ersucht, sich Sonntag früh zur Flugblattverbreitung pünktlich einzufinden. Der Bezirksführer.

Versammlungen und Vereine.

Striegan. Gesangsverein „Vorwärts“. Sonnabend, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Außerordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Stiftungsfest. 2. Beschlussfassung über einen in der letzten Versammlung zurückgestellten Antrag. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung ist das Erschienen aller Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Gaußspiel **Rasputin** **Amato**
„Migicito“
Freitag:
„**Tannhäuser**“

Robe-Theater.
Donnerstag:
„**Wiener Klar**“
Freitag:
„**Seltige Gensanner**“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Donnerstag, Gruppe D, I. Vorst.:
„**Passion Scheller**“
Freitag, (Dumbholdtverein):
„**Renaissance**“

Donnerstag, d. 29. Oktober,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
von **Pred. Tschira**
in **Konzertsaal**.
Abend: **Natur- u. Schöpfungsgeschichte**. Ein Vortrag zur Rede des Herrn Prof. Gadenburg.

Eintrittskarten wie voriges Mal
an **Wander an Leibniz**
Oll **Preßauerstraße 31. Ecke**
Gartenstraße G. Beck. [1647]

1 Posten
Sendendarchend
Meyer 25 Pf.
so lange der Vorrat reicht.
Karlshof 2, 1. Etg.

Dominikaner.
Täglich:
Die
Original Farinelli's
Kassengasse 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Neue Oderstr. 13a. Telefonruf No. 9199.
Quartals-Versammlung
Sonntag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr
im Saale des „Gewerkschaftshaus“. Margarethenstr. 17.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: **Steuern und Zölle.** Referent: Stadtoberordner **Oskar Schütz.**
2. Kassen- und Geschäftsbericht der Landeskommission.
In dieser Versammlung werden alle Mitglieder des Bundes erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Sonnabend, den 24. Oktober cr.
14. Stiftungs-fest
des **R.-G.-S. „Steinhort“**
abgehalten in
Gesang - Theater - Vorträgen
erhöhen und heiteren Jubel
sowie **TANZ**
woga Fremde und Gönner herzlich eingeladen sind.
1635 **Der Vorstand.**

Gustav Reibstirn,
Uhrmacher
Gegründet 1873.
empfehlen sich zur genauigen Beachtung.
Friedrich Wilhelmstrasse 70.

Buchhandl. „Volkswacht“
Die **Herrnhuter Jahrbücher**, die **Arbeiter**, **Herrnhuter Jahrbücher** 0.10
Die **Beziehung der Arbeiterklasse durch das** **Parlament** von **Karl Büch** 0.20

Neu! Neu!
Von Sonnabend, den 24. Oktober bis auf weiteres:

Hamburger Kaffee-Lagerei

Importeur Kolonialwaren und Landesprodukte, sowie Weine, Rum, Korn, ff. Liqueure. Alles von direkten Bezügen zu den billigsten Detailpreisen.

Farin Ia	19 Pf.	Petroleum Ia	16 Pf.
Weizenmehl	12 Pf.	Soda	4 Pf.
Salmiacseife	20 Pf.	Moftrich Ia	Bid. 20 Pf.

u. f. w. Alles zu billigsten Detailpreisen.

Habe meinem reichhaltigen Lager in Kognak, Rum, Zigarren, Wein und Kaffee eine geeignete Beachtung zu schenken.

Zum Verkauf kommen einige Tausend Pfund gebr. Perl, sowie einige Tausend Pfund flachbuniger gebr. Kaffee, nur das Pfund zu 35 Pf., das 7/8 Pfund 14 Pf.

Herner Preislagen von 60—180 Mk.
Lagerstellen eine Ladung neue Schotten-Seringe.
Ferner kommen zum Verkauf: Rotweine Flasche 90 Pf. sonst 1.50 Mk., Roschweine 85 Pf. sonst 1.30 Mk. Original-Marken aus den größten Manufakturen Souchong-Thee von 1.20 Mk. an, Kakaopulver rein, von 1.10 Mk. an.

Keine Sparmarken! Keine Rabattmarken!

Kaffee-Hamburger Kaffee in der rechte Einkauf der billigte. Daher soll jede spanierische Hausfrau ihren Bedarf beden in der

Hamburger Kaffee-Rösterei,
Hummerei 38, Ecke Altbürgerstraße. 1692

Parteilgenossen!

Nur drei Wochen trennen uns noch von dem Tage, da die preussische Sozialdemokratie zum ersten Male den geeinten, organisierten Aufstand auf das Klassenparlament der Junker unternimmt.

Wir Dresdener Arbeiter sind keine Fremden mehr auf dem Gebiete der Landtagswahlarbeit und werden uns der Pflicht, die die Gesamtpartei von uns fordert, mit Freuden unterziehen.

Ein freisinniger Magistrat

hat die Wahlstunde so ungünstig für die Arbeiterklasse festgelegt, daß Tausende unserer arbeitenden Brüder nur unter erheblichen Opfern — manche vielleicht gar nicht — den Weg zum Wahlstisch machen können.

Ein freisinniger Magistrat

hat durch die späte Bekanntmachung des Auslegungstermins für die Wählerlisten tausenden von Arbeitern die Möglichkeit genommen, sich zu überzeugen, ob ihr Name in die Wählerlisten eingetragen ist.

Wollen wir deshalb zagen,

weil die Schwierigkeiten unserer Beteiligung sich häufen? Wollen wir den Gegner triumphieren lassen über die schwer arbeitenden Klassen? Nein! Die Arbeiterklasse hat sich vor größeren Jähzornen nicht zurückschrecken lassen.

Zehntausende

von Arbeitern, Handwerkern und kleinen Leuten stehen trotz Alledem in den Wählerlisten, sie haben das Recht, ihre Stimme in die Wahlschale zu werfen.

Aus aller Welt.

Auf dem Grunde des Walchensees. Wir hatten seiner Zeit von einem geheimnisvollen Vorgang berichtet, der sich auf dem Walchensee in Bayern abgespielt. Eine ganze Familie — Vater, Mutter und mehrere Töchter — saß auf einem Boot hinaus auf dem See und verabschiedete sich von einander.

Das Fahren von Froschen sei eine „Vorknebenung“. Froscher, als das „Froschen“ verpacket war, sei der Erdas auch unterhalb als Froschdiebstahl zu bestrafen.

Einem Arbeiter, der aus New-York in Liverpool eingetroffen, hat eine schlimme Reise hinter sich. Das Schiff etwa sechs Stunden von New-York entfernt war, wurde es von einer gewaltigen Woge getroffen.

aufzurütteln, sie zu interessieren für die wichtigen Aufgaben am 12. November. Wir müssen ihnen zeigen, warum es sich handelt, wir müssen ihnen klar machen, daß sie einige Arbeitsstunden zu opfern haben, um ihr Staatsbürgerrecht als Preussen auszuüben.

anfuerndes Flugblatt

in die Massen werfen, in welchem wir den Wählern die Arbeiten des Landtags vor Augen führen.

Schlagen wir zurück

alle Versuche, uns den Wahlerfolg zu entreißen. Dann werden wir den Gegnern, die mit uns ein Spiel zu treiben beabsichtigen, den Spieß ordentlich verfallen.

Sonntag früh pünktlich

und

massenweise

an, um den sozialdemokratischen Sturm auf das Abgeordnetenhaus kräftig einzuleiten. Die ganze Stadt soll spüren, daß es von nun an nicht mehr so faul und müde zugeht bei den Landtagswahlen als bisher.

Die Bezirksführer geben das Material an die Bezirksleiter aus. Alle Genossen, die keine besondere Einladung erhalten — und das werden die meisten sein — finden sich in folgenden Lokalen ein:

- Nikolai-Vorstadt bei König, Leuthenstraße 2, Gräbischener Vorstadt in der Volkswacht, Neue Graupenstraße 5/6, Innere Stadt im Arbeitersekretariat, Messergasse 18/19, Ober-Vorstadt bei Genossen Burgund, Heinrichstraße 2, Sand-Vorstadt bei Gauvitz Schwob, Mühlstraße, Scheitniger Vorstadt Lokal zu ertragen bei Körnisch, Gellhornstraße 28, 1., Ohlauer Vorstadt im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Schweißniger Vorstadt im Krug zum grünen Kranze, Neudorfstraße 54a. In denselben Lokalen finden die Bezirksführer am Sonnabend Abend ihr Material vor. Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Oktober 1908.

Vollständig ins Richterlager abgeschwenkt ist die „Breslauer Morgenzeitung“ — Herr Dohle wird seine

Freude daran haben. Das folge Blatt ist jetzt so gesunken, daß es den Barischen Gedanken des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie mit folgenden Worten verhöhnt.

Die Sozialdemokratie beweist „einen besseren Willen für die Wählbarkeit der Dinge als diejenigen Politiker rechts von ihr, welche dieselben Wahlerfolge zutrauen, auf Grund deren sie befragt wäre, erhebliche Kompensationsforderungen zu stellen.“

Noch vor 4 Wochen wurde den Lesern der „Morgenzeitung“ das Gegenteil nachgewiesen, sie müssen sich gefallen lassen, jetzt zum besten gehalten zu werden.

Es deutet einseitig nichts darauf hin, daß die Sozialdemokratie das Wahlrecht auch nur entfernt wie bei den Reichstagswahlen lächeln wird. In jedem Falle mag das faktische Wahlergebnis erst einmal abgewartet werden, bis die freisinnigen Wahlmannskörper ihre Entschlüsse befreit der Verständigung lassen.

Die Partei, die erst bei den letzten Reichstagswahlen mehr als ein Duzend Wahlkreise an die Protokollanten ausgeliefert hat, will uns das Gewissen schärfen!

Der Verurteilung waren die Maurer Josef Reumann und Gebrüder Hermann und Wilhelm Walter angeklagt. Da ersterer zum Militär eingezogen ist, konnte nur gegen die Gebrüder Walter verhandelt werden.

17/2 Uhr zwischen Erbeborn und Giesleben, eine ältere Bauersfrau. Die Frau war unter der Barriere durchgedrungen und verurteilt trotz des Pfaffen der Lokomotive rechtzeitig zurückzukehren.

Einmal haben. In dem letzten Frühjahr trieben in den nördlichen Vororten sogenannte Limonen, eine Unholde, welche die Kleider vorübergehender Frauen und Mädchen mit Limone oder zerhackten Säuren zu beschmutzen pflegten, ihr Unwesen.

König Peter von Serbien ist bestohlen worden. Der Täter, ein Kammerdiener des Königs, namens Otto Kowatz, ist bereits verhaftet.

Recht kann man nicht verlangen! Der in Gellnow (Pommern) erscheinende „Duk“ bringt folgende Anzeige: „Gepöbel meine 22 Mann starke Musikkapelle den Herren Herrmann und Witten zu allen Festlichkeiten.“

Der zweite Schwiegervater. Aus Strelitz in Mecklenburg berichtet der boetige Anzeiger: Die Frau eines jungen Soldaten in einem benachbarten Dorfe hatte kürzlich eine seltsame Angelegenheit mit ihrem Schwiegervater. Während des Krieges war sie ihm ein Gefecht, wofür sie mit einem nicht gerade kleinen hübschen Schmuck

